

Kinder krabbeln zu Mozart durchs Foyer

Konzert Die Augsburger Philharmoniker spielen erstmals für Babys und deren Eltern. Das neue Konzept kommt so gut an, dass die nächste Veranstaltung bereits ausverkauft ist. Alle waren von der lockeren Atmosphäre angetan

VON CHRISTINA HELLER

Als das Streichquintett zum Finale des ersten Satzes von Mozarts Kleiner Nachtmusik ansetzt, lutscht Noah an einem Keks, Konstantin lugt unter eine Wolldecke hervor und Fenja guckt andächtig nach vorne. Zwischen ihnen am Boden des Foyers im Augsburger Theater liegen verstreut große und kleine Kissen und Krabbeldecken. Dazwischen toben andere Kinder. Ein lockiger blonder Junge dreht sich wild im Kreis. Ein anderer türmt Kissen in seiner Nähe zu einer Burg. Ein Mädchen quietscht hell. Das alles stört die Musiker nicht. Denn sie spielen gerade bei Augsburgs erstem Krabbelkonzert im Theater. Zielgruppe sind Kinder von null bis fünf Jahren und deren Eltern und Großeltern. Tanzen, toben und quieken ist ausdrücklich erlaubt.

„Wenn ihr Kind zwischendrin fürchterlich anfängt zu weinen, bleiben Sie ruhig. Das stört hier nicht“, sagt Dörte Krauss zu Beginn des Konzerts. Die Hebamme hat sich zusammen mit Ursula Suwelack, der Musikdramaturgin des Theaters, das Konzept des Krabbelkonzerts ausgedacht. Musik ist das erste, was Kinder hören, sagt die Hebamme. „Noch im Bauch nehmen sie den Herzschlag der Mutter, die Stimme und die Geräusche von draußen wahr“, erklärt Krauss. Deshalb komme es bei Krabbelkonzerten darauf an, besonders rhythmische Musik zu spielen. Das setzen die beiden Organisatorinnen unter dem Motto Mozart um.

Jedes Mozart-Stück könne man nicht spielen, erläutert Suwelack. „Bei der Auswahl habe ich darauf geachtet, dass sie nicht zu laut sind. Außerdem sollten sie fröhlich und nicht zu lang sein und Abwechslung bieten.“ Dann könnten sich die Kinder besser konzentrieren. Deswegen spielt nicht nur das Streichquintett. In der Mitte des Konzerts kommt für ein Stück eine Querflötistin dazu, zum Ende hin singen alle ge-



Ein Konzert für die Kleinsten haben die Augsburger Philharmoniker im Theaterfoyer gegeben – in lockerer Atmosphäre.

Foto: Michael Hochgemuth

meinsam das Kinderlied „Auf einem Baum ein Kuckuck“.

Der vier Monate alte Konstantin ist an diesem Nachmittag mit seiner ganzen Familie gekommen. Mama, Papa und alle vier Großeltern sind dabei. Seine Eltern haben den Kleinen für das Konzert rausgeputzt. Er trägt einen Strampler mit weißem Oberteil und schwarzer Hose. Zur Krönung hat er eine schwarze Fliege mit weißen Punkten um den Hals. Das Krabbelkonzert war die Idee seiner Großeltern, erzählt sein Vater Tobias Kling. „Sie gehen gerne ins Theater und in Konzerte und haben uns die Karten geschenkt.“ Auch Zuhause hört der Junge immer mal wieder klassische Musik. „Wir haben eine CD mit Klassik für Babys.

Die hören wir öfter im Auto, wenn Konstantin nicht einschlafen soll und das Radio zu anstrengend ist“, sagt seine Mutter Alex Kling.

In den 90er Jahren wollten Wissenschaftler den sogenannten Mozart-Effekt entdeckt haben. Damals hieß es, dass Kinder, die im Babyalter Musik von Mozart hören, intelligenter werden. „Jede Schwangere hat sich zu der Zeit eine Mozart-CD gekauft“, erzählt Hebamme Krauss. Mittlerweile sei der Effekt widerlegt. Dennoch, Musik sei für die Entwicklung der Kinder wichtig. „Wenn sie Musik hören, wird ihr Gehirn strukturiert“, sagt sie.

Für Helga Zechel und Martina Sibich ist das weniger wichtig. Die beiden Frauen sitzen nebeneinander

am Rand der Krabbelfläche. Sibich ist mit ihrem 16 Monate alten Sohn Noah da, Zechel mit ihrer zweijährigen Enkeltochter Fenja. Für sie zählt vor allem, dass die Kinder Spaß haben. „Bei Konzerten muss man ja sonst immer still sitzen und ruhig sein. Also alles das, was schlimm ist für Kinder“, sagt Sibich. Hier könne Noah dagegen klatschen und tanzen, ohne dass es störe. „Das es die Möglichkeit in Augsburg gibt, finde ich super“, sagt Zechel. Mit ihren Großnichten besucht sie regelmäßig die Familienkonzerte.

Mit den Krabbelkonzerten möchte das Theater nicht nur etwas Schönes für Kleinkinder anbieten. „Uns geht es auch um die Eltern. Die können sonst ja kaum zu einem Konzert

mit ihren Kindern gehen“, sagt Musikdramaturgin Suwelack.

Je länger das Konzert dauert, desto näher tragen die Kinder ihre Kissen an die Musiker heran. Die freut das. „Man hat gemerkt, dass einige Kinder aufmerksam zugehört haben“, sagt Konzertmeisterin Agnes Malich. Und: „Das Konzert war wunderbar. Die Kinder von heute sind die Musiker von morgen.“

Das nächste Krabbelkonzert findet im Frühsommer statt. Auch das ist aber schon ausverkauft. Für die nächste Spielzeit müsse man darüber nachdenken, die Veranstaltung regelmäßig ins Programm aufzunehmen, sagt Pressesprecher Philipp Peters und ergänzt: „Das war ein Experiment. Es ist geglückt.“

Liebesgrüße aus der Lederhose

Eine 70er Jahre Revue im Parktheater

„Hey, hey, Wickie, hey, Wickie, hey“ – bei dem Refrain fragt man sich, warum es die Lyrik gibt, wenn es offenbar so simpel geht. Läppisch waren die 70er Jahre aber nicht nur in der Kinderstube, in der neben Wickie und auch Karel Gotts „Maja“-Frohlocken zu hören war und die Berge nach Heidi riefen. Auch bei den Erwachsenen waren die Schlager nicht immer mit Inhalten gesegnet. Es muss ein starker Bezug zur Zeit vorhanden sein, um zum „Griechischen Wein“ hingerissen zu schunkeln und nach einem Schlag-sahnen-schlagerpool-Medley begeistert zu johlen. Vielleicht lag das auch an grässlichroten Dildo, den das Mireille-Mathieu-Double (eher eine Karikatur) zu „Es geht mir gut, merci Cherie“ schwenkte, während im Hintergrund eine Orgie begann. Die 70er-Jahre-Schlagerrevue „Karamba“ von Martin Lingnau und Mirko Bott, die im Parktheater gastierte, legte auf Liebesgrüße aus der Leder- und Schlaghose Gewicht.

Läppisch und lustvoll war der Abend, öfters weit unterhalb der Gürtellinie, manchmal gar nicht lustig. Die Regie von Corny Littmann, unzweifelhaft professionell und versiert, versteifte sich auf die unfreiwillige Komik der Zeit und den Wiedererkennungsfaktor. Ja, damals hielten dank Videokassette die Pornos Einzug ins Schlafzimmer und ja, die Werbung oder das Fernsehen wie die Quizsendung „Dalli Dalli“ muten heute unglaublich naiv an. Doch die 70er haben auch andere Seiten. An diesem Abend blieben sie leider außen vor. Zu bewundern waren die Darsteller, die leistungssportliche Anforderungen bewältigten. Die sechs Akteure hatten eine Dauerchoreografie zu bewältigen, Sketche zu spielen, viele Nummern zum schallenden Playback zu singen und kaum Verschnaufpausen im zweistündigen Programm. Hiervor alle Achtung. *Stephanie Knauer*

Feuilleton kompakt

BRECHTHAUS

Gedichte und Lieder an Brechts Geburtstag

Nach dem frommen Brecht fragen Sybille Schiller (Rezitation), Eilensint Brandtmiller (Gesang) und Heinrich Schiller (Klavier) am Mittwoch, 10. Februar, im Brechthaus. An Brechts Geburtstag gehen die Drei außerdem der Frage nach, ob Brecht ein Kommunist, ein Atheist, ein Kirchenkritiker oder ein Christ war? Die Zuhörer erwarten bekannte und unbekannt Gedichte, Lieder und passende Bi-belstellen. Der Beginn der Veranstaltung ist um 19 Uhr. (AZ)

Leserbriefe

» HIER SAGEN SIE IHRE MEINUNG

Der Werdegang fehlte

Zum Artikel „Die Harfe öffnet das Herz“ vom 3. Februar:

Mit Freude haben wir den Artikel über die Harfenistin und Sopranistin Theresa Steinbach gelesen. Leider vermissen wir in dem Porträt, das ja auch den Werdegang der Musikerin beschreibt, dass diese Stipendiatin des Augsburger Vereins „Live Music Now“ (LMN) gewesen ist. Erst durch unsere Vermittlung waren Konzerte in der Palliativstation möglich. LMN ermöglicht in Augsburg und der Region Konzerte für Menschen, die nicht mehr in der Lage sind, solche zu besuchen. Diese Veranstaltungen in Kliniken, Senioreneinrichtungen und Krebsstationen sind Auftrag und Anspruch der „Live Music Now“-Stiftung, die auf Yehudi Menuhin zurückgeht. Wir wünschen uns in Zukunft eine sorgfältigere Recherche.

Christa S. Boecker, 1. Vorsitzende von Live Music Now Augsburg

Deutlich weniger Teilnehmer bei „Jugend musiziert“

Wettbewerb 79 Kinder und Jugendliche kamen zum Vorspiel nach Augsburg. 30 von ihnen dürfen zum Landesentscheid

Einen deutlichen Rückgang der Teilnehmerzahl verzeichnet der diesjährige Regionalwettbewerb von „Jugend musiziert“. Alle drei Jahre werden dieselben Instrumentenkategorien ausgeschrieben. 2013 zählten die Organisatoren 120 Teilnehmer, nun waren es lediglich 79 Kinder und Jugendliche aus der Region, die am 53. Regionalentscheid mitmachten. Der Augsburger Chefkoordinator Bernhard Tluck sagt, dass der deutliche Rückgang mehrere Gründe habe: Vor drei Jahren haben sich zum Beispiel acht Harfenensembles aus der Region gemeldet, dieses Jahr kein einziges. Auch bei den Gesangensembles gab es keine Meldung. Dort vermutet er, dass sich die jüngeren gerade im Aufbau befinden und die älteren nicht mehr teilnehmen. Tluck ist zuversichtlich, dass das kein dauerhafter Rückgang ist. Auf ganz Bayern bezogen könne man nämlich sagen, dass die Teilnehmerzahlen stabil sind. Rund 30 Teilnehmer werden zum landesweiten Wettbewerb weitergeleitet. Er findet vom 18. bis 22. März in Regensburg statt. Die ersten Preisträger aus Augsburg und der Region waren:

- **Violine** Emilia Singer, Victoria Sofia Wohlfarth (beide Neusäß, Altersgruppe IB), Haymon Haffner (Gersthofen), Ilya Ruzanov (Augsburg, beide Altersgruppe II), Laurin Braun, Ronja Heinzlmann, Polina Elena Munteanu (alle Augsburg), Katharina Yara Bruckner (alle vier Altersgruppe III), Clara Ziche (Königsbrunn, Altersgruppe IV)
- **Viola** Marie-Theres Möritz (Augsburg, Altersgruppe II)
- **Violoncello** Lysander Francescatti (Augsburg), Thadeus Henschel



Preisträger unter sich: Auf dem Bild sind die ersten Preisträger des diesjährigen Regionalentscheids von „Jugend musiziert“.

Foto: Annette Zoepf

- (Mering), Johannes Oberroither (Obergriesbach, alle Altersgruppe IB), Julian Lehmann (Augsburg), Helen Richter (Augsburg, beide Altersgruppe II), Leander Hasubek (Mering), Benedikt Neumann (Die-dorf, beide Altersgruppe III), Julia Maucher (Stadtbergen), Florian Tarlosy (Augsburg, beide Altersgruppe IV)
- **Kontrabass** Felix Leissner (Lüt-zelburg, Altersgruppe III) Johannes Mühlberger (Friedberg, Klavierbegleiter, AG VI), Johannes Bettac (Augsburg, Altersgruppe V)
- **Gesang (Pop)** Christina Adleff

- (Königsbrunn), Valeria Schuhmacher (Augsburg), Sarah Redemann (Scherstetten), Lucia Reng (Augsburg), Max Angeles-Dominguez (Augsburg, alle Altersgruppe IV), Natalia Schaar (Bonstetten, Klavierbegleitung, AG V), Isabella Drexel (Augsburg), Lucia Miorin (Bobingen, beide Altersgruppe V), Julia Roth (Bobingen), Marie-Claire Timmermann (Augsburg, beide Altersgruppe VI), Jasmin Mächtlinger (Königsbrunn, Altersgruppe VII)
- **Duo Klavier/Holzblasinstrument** Rosalie Luise Bußjäger (Klavier), Franziska Johanna Fiener (Querflö-

- te, beide Augsburg, Altersgruppe II), Mulan Yang (Augsburg, Klavier), Tizian Pollanka (Aichach, Alt-Saxofon, Altersgruppe III), Cornelia Nick (Klavier), Markus Nick (Klarinette), Felix Otto (Augsburg, Klavier), Iris Held (Augsburg, Querflöte, Altersgruppe IV)
- **Duo Klavier/Blechblasinstrument** Ferdinand Brandl (Augsburg, Trompete), David Türk (Augsburg, Klavier, Altersgruppe II), Anna Hiebinger (Klavier), Moritz Freimuth (Posaune, Altersgruppe V)
- **Zupfinstrumente Gitarrenduo**

- Mattis Junker, Lasse Junker (beide Kissing, Altersgruppe IB), Nina Bernert, Linda Bernert (beide Friedberg, Altersgruppe II), Paul Feige, Cedric Penn (beide Friedberg, Altersgruppe III), Niklas Junker (Kissing), Leonora Spangenberg (Germering, Altersgruppe IV)
- **Zupfinstrumente Duo/Trio/Quartett/Quintett** Lasse Junker, Mattis Junker (beide Kissing), Jacob Kramer (Friedberg, alle Gitarre, Altersgruppe IB), Nina Bernert, Hannah Kast, Paul Feige, Cedric Penn (alle Friedberg, Gitarre, Altersgruppe III) (rim)